

Eine wenig bekannte Bienenweide: die

Diese Biene besucht den von unten nach oben aufgehenden Blütenstand einer Teufelskralle (*Phyteuma* sp.). Links aussen, an einer geschlossenen Einzelblüte erkennt man den spärlichen dunkelroten Blütenstaub, ehe die Stempelkralle herauswächst! Auch im Bienenkleid erkennt man seine Färbung. Der deutsche Name kommt von der Form der Einzelblüten, die an Krallen erinnern.



FOTOS: FRIEDERIKE RICKENBACH

Blüten ab, die aus krautigem Blattwerk einen langen kahlen Stängel hochtreiben, der mit wechselständigen, gezähnten Blättern spärlich belaubt ist. Wie eine Ähre schwingt die Blüte obenauf und gibt beim leichten Wind elastisch wiegend nach. Die Blüten in diesem Ährenstand öffnen sich von unten nach oben, wobei täglich ein neuer Blütenkreis aufgeht. Wenn Bienen, Hummeln oder andere Insekten sie entdeckt haben, dann finden sie sich täglich aufs Neue ein, und das immer öfters im Laufe des Tages. Schon häufig habe ich bei Wildpflanzen beobachten können, dass offenbar der Nektar im Tagesverlauf nachfließt. Das macht insofern Sinn, als es Wildbienen gibt, die nur dank einer bestimmten Pflanzenart existieren können. Fehlt diese, dann stirbt die Wildbienenart im Revier aus.

Der Pollen macht sich rar

Das Verblüffende ist, dass der Pollen zuäusserst sitzt, noch ehe die Blüte richtig geöffnet ist und eine violettrote Farbe hat. Das war für mich erst ersichtlich, als ich später das Foto betrachtete. Mit dem blossen Auge kann man es kaum erkennen und nur dann, wenn man darum weiss und danach sucht. Es sind ja nur wenige, winzige Einzelblüten, die den Pollen jeweils täglich hervorbringen. Die Blütenähre wächst immer länger und höher hinauf und kann bis zu zehn Tage lang mit einem neuen Kranz an Blüten aufwarten.

Unsere Flora hat viele Überraschungen bereit, es lohnt sich, genauer hinzusehen. Die Teufelskralle oder Rapunzel gehört zur Familie der Glockenblumengewächse (Campanulaceae). Der schwedische Naturforscher Carl von Linné gab ihr den Gattungsnamen *Phyteuma*.

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@weltderbienen.ch)

In der Schweiz sind 14 Arten und ein paar Unterarten dieser heimischen Wildpflanze bekannt: die Ährige Rapunzel (*Phyteuma spicatum*), die Rundköpfige Rapunzel (*Phyteuma orbiculare*) und die Scheuchzers Rapunzel (*Phyteuma scheuchzeri*), um nur einige zu nennen. Ihr Vorkommen liegt in Europa und hauptsächlich in Höhenlagen über 600 m ü. M. Der deutschsprachige Trivialname Teufelskralle bezieht sich auf die Form der Einzelblüten.

Ein leuchtendes Blau

Bei mir im Tessiner Gelände auf 360 m ü. M. kommt die Betonien-Teufelskralle (*Phyteuma betonicifolium*) vor und sie fiel mir durch ihr leuchtendes Blau so auf, dass es mich wundernahm, welche Insekten von ihr angelockt werden. Hier, am sonnigen Wiesenhang, blüht im April bis Mai eine Reihe dieser Pflanzen, die ich zur Beobachtung aufs Korn nehmen konnte. Ganze Szenarien spielten sich jeweils auf diesen merkwürdigen

Ähnlichkeit mit einem Glöckchen

Eine Einzelblüte im Ährenstand, aus fünf Blütenblättern gebildet, sieht zunächst wie eine geschlossene Röhre aus, die sich an der Spitze zuerst ein wenig öffnet und den roten Blütenstaub an den Staubbeuteln preisgibt. Dann wächst am langen Griffel die zwei-, drei-, bis selten vierarmige, sich spreizende und zurückgerollte Narbe weit heraus. Diese bleibt auch noch im verwelkten Zustand eine Zeit lang erhalten und wirkt auf den Betrachter

Rapunzel oder Teufelskralle



Eine Honigbiene geriet in die Fänge der Krabbenspinne (*Misumena vatia*), sie wurde durch einen Biss gelähmt und anschliessend ausgesaugt.

wie eine mehrfach befangene Kralle. Das etappenweise Öffnen der Blüten gibt Rückschlüsse auf eine Selbstbestäubung, weil die Narbe direkt am Blütenstaub vorbeizieht. Diese augenfällige Zier der Stempel ist für mich persönlich die Bestätigung der Namensgebung Teufelskralle. Die Botaniker hingegen bezeichneten sie nach den krallenartigen, eingekrümmten Blütenknospen, deutlich erkennbar bei der Halbkugeligen Teufelskralle (*Phyteuma hemisphaericum*).

Während der Blütenentfaltung öffnet sich die Blütenröhre fünffach und weist somit fünf lange, schmale auch rückwärts eingekrümmte Blütenblätter auf. Erst jetzt, im offenen Blütenstand, erkennt man vage die Ähnlichkeit mit einem Glockenblümchen. Man muss kritisch hinschauen, um die Richtigkeit der botanischen Zuordnung zu erkennen. Ist es nicht erstaunlich, was die Natur sich alles an Raffinessen und Besonderheiten einfallen lässt? Das Imposante an der Teufelskralle ist der Knospenandrang

in Ährenform, der in seiner kräftig leuchtend blauen Farbe eindrucklich auf sich aufmerksam macht, um Insekten anzulocken.

Verschiedene Blütengäste

Der Reiz des nachfliessenden Nektars macht nicht nur den Insekten Spass, sondern es auch dem Betrachter möglich, seine Überraschungen zu erleben. So waren Blüten ganz mit dem Trauer-Rosenkäfer (*Oxythyrea funesta*) besetzt und dem Verzehr preisgegeben. Diese Käferart vermehrt sich im Totholz und das gibt es im Wald in meinem Umfeld zu Hauf. Man fand ihn in Massen auf fast allen Blüten und dort verhindert er durch Frass die Fruchtbildung zur Fortpflanzung. In diesem Umfang, zu Tausenden in einem einzigen Garten von viertausend Quadratmetern vorkommend, wie wir das im Jahr 2021 erlebten, ist er leider ein Schädling.

Dass eine Biene einer Veränderlichen Krabbenspinne (*Misumena vatia*) in die Klauen geriet, geschah, weil



Die Teufelskralle erhält Besuch von einer Fliege (oben) und einer ganzen Gruppe von Trauer-Rosenkäfern (*Oxythyrea funesta*) (unten).

die Spinne zuoberst auf der Blüte in Starre verharrete, während die Biene zielstrebig Interesse für den unteren Blütenkranz zeigte. Ein betäubender Nackenbiss, schnell ein paar Spinnfäden gewickelt, und um die Biene war es geschehen. Schmetterlinge kamen hastig vorbei, so auch einige Hummeln, die gegen Bienen eine abwehrende Haltung einnahmen und sich



Die Afrikanische Teufelskralle oder Trampelklette (*Harpagophytum procumbens*) (links) mit ihren namengebenden Früchten (rechts oben) und den geschnittenen und getrockneten sekundären Wurzeln, die als Arzneimittel verwendet werden (rechts unten).



FOTO: HENRI PIDOUX, COMMONS.WIKIMEDIA.ORG



FOTO: LLEZ, COMMONS.WIKIMEDIA.ORG



FOTO: ERCÉ, COMMONS.WIKIMEDIA.ORG

nicht vertreiben liessen. Aber mehrheitlich waren es doch Bienen, die sich auf die Teufelskralle einfliegen.

Ein kaum bekanntes Wildgemüse

In der Pflanzenheilkunde hat die Ährige Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*) heute keine Bedeutung, aber sie enthält Vitamine, Mineralstoffe und Enzyme. Ein Tee aus dem Wurzelstock wird gegen Gallensteine empfohlen. Die Blätter eignen sich aber gut als Wildgemüse («Waldspinat»). Auch der Wurzelstock und die Blütenknospen sind essbar. Als altbekannte Wildgemüsepflanze ist sie bereits im «neuen Kräuterbuch» des deutschen Botanikers Hieronymus Bock (1574) abgebildet. Die möhrenförmige, fleischige Wurzel, die Reservestoffe enthält, hat einen leicht scharfen Geschmack. Die jungen Laubblätter werden in manchen Gegenden gesammelt und als Salat oder wie Kohl gegessen. Sie werden auch gerne von Weidetieren gefressen.

Junge Triebe und Blätter können im Frühling als Brotbelag, zu Salaten oder Gemüsegerichten genutzt werden, die Blüten für Wildsalate und Gemüsegerichte, die Wurzeln von September bis in den Winter für Wildgemüse. Die noch geschlossenen Blütentriebe werden im Mai zu Spargelgemüse zubereitet. Mild-würzig und angenehm

süsslich schmecken die noch geschlossenen Blüten. Diese können roh verzehrt oder auch kurz in Butter gebraten und mit Käse überbacken zubereitet werden. Zudem ergeben sie eine köstliche und essbare Dekoration auf Salaten, Gemüsetellern, Müesli und anderen Gerichten. Die Wurzeln können roh geraspelt, getrocknet und für die Teezubereitung genutzt werden. Die frische Schale eignet sich als Würze ähnlich wie Meerrettich. Die geschälte Wurzel kann im Ofen gebacken oder in Öl gebraten werden.

Teufelskralle als Heilpflanze?

Eine Pflanze mit dem Namen «Teufelskralle» ist vielen Menschen als Heilpflanze bekannt. Aber Vorsicht, denn es handelt sich dabei nicht um unsere europäischen *Phyteuma*-Arten, sondern um die Afrikanische Teufelskralle oder Trampelklette (*Harpagophytum procumbens*), die einer ganz anderen Gattung aus der Familie der Sesamgewächse (Pedaliaceae) angehört und ausser dem gemeinsamen deutschen Namen nichts mit unseren Teufelskrallen zu tun hat. Sie erhielt ihren Namen wegen der krallenförmigen Früchte. Ihre Wirkstoffe liegen in der Wurzel, die gross und verholzt auf offenem Sand wächst. In Salben, Tabletten, Kapseln, Tinkturen, Tee und

Gels kommen die Wirkstoffe überwiegend bei Gelenkschmerzen, Arthrose, Rheuma und Gürtelrose zur Anwendung, wo sie entzündungshemmend und schmerzlindernd wirken. Es gibt Leidende, die auf die Anwendung mit Teufelskralle schwören. Durch die enthaltenen vielen Bitterstoffe wirkt die Heilpflanze auch appetit- und verdauungsanregend.

Da nur die bis zu 600 g schweren, weit verzweigten Speicherwurzeln (Sekundärwurzeln) geerntet werden, bleibt die Pflanze mit der Hauptwurzel (Primärwurzel) erhalten und kann neue Seitentriebe bilden. Die Speicherwurzeln werden zerkleinert und getrocknet. ○

Quellen und Literatur

1. <https://www.infoflora.ch/Idelflora/phyteuma.html>
2. <https://de.wikipedia.org/wiki/Teufelskrallen>
3. <https://www.smoothie-mixer.de/wildkraeuter-lexikon/teufelskralle>
4. <https://phytotherapie-seminare.ch/2012/05/13/was-bluht-gerade-aehrige-teufelskralle/>
5. <https://www.wildbienenwelt.de/Wildbienen-im-Garten/Wildbienenpflanzen-Finder/article-6516238-190896/phyteuma-orbicolare-.html>